



JOSEF

ZWISCHEN DEN ZEITEN

SCHARL

Wienand

Herausgegeben von Frank Schmidt und Karsten Müller

DANK

Für die Unterstützung der Ausstellung gilt
folgenden Leihgebern unser besonderer Dank:

Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie
Michael Eissenhauer, Joachim Jäger

Albertinum, Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Marion Ackermann, Hilke Wagner

Kunsthalle Emden. Stiftung Henri und Eske Nannen
und Schenkung Otto van de Loo
Eske Nannen, Stefan Borchardt, Katharina Henkel

Städel Museum, Frankfurt am Main
Philipp Demandt, Elena Schroll

Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau München
Matthias Mühling, Karin Althaus

Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Pinakothek
der Moderne, München
Bernhard Maaz, Oliver Kase

Hartwig Garnerus, München
Galerie Haas AG, Zürich
Kunsthandel Hagemeyer
Sammlung Karsch-Nierendorf
J. M. Schmidt

sowie privaten Sammlern, die ungenannt bleiben möchten.

Für Rat und Hilfe geht unser herzlicher Dank an:

Peter Bronner, Susanne Fiegel, Achim Hagemeyer
Katharina Henkel, Andrea Lukas, Ergün Özdemir-Karsch
Sigrid Pfandlbauer, Beate Reese, Sigrid Zielke-Hengstenberg

INHALT

Frank Schmidt / Karsten Müller / Daniel Schreiber
6 **VORWORT**

Katharina Henkel
10 **JOSEF SCHARL UND SEIN KÜNSTLERISCHER
LEITSTERN VINCENT VAN GOGH**

Frank Schmidt
22 **VERTREIBUNG AUS DEM PARADIES**

34 **TAFELN**

Sigrid Pfandlbauer
96 **DEN MENSCHEN UND DIE NATUR
MIT DEM PINSEL BEGREIFEN**
Maltechnische Anmerkungen zum Werk von Josef Scharl

104 **BIOGRAFIE**

114 **Verzeichnis der ausgestellten Werke**

116 **Auswahlbibliografie**



JOSEF SCHARL UND LEITSTERN

SEIN KÜNSTLERISCHER VINCENT VAN GOGH

Wie Künstler zu jeder Zeit, schuf auch Josef Scharl Werke, die den Einfluss bedeutender Vorbilder, künstlerischer Leitsterne und inspirierender Zeitgenossen erkennen lassen. Im Kontext seines Schaffens fallen in der einschlägigen Literatur oftmals Namen wie Vincent van Gogh, James Ensor, Pablo Picasso und andere Künstler mehr.¹ Eine eingehendere Betrachtung zu deren Einflussnahme erfolgte aber bisher nicht. Scharl war offenkundig in der Kunstgeschichte bewandert und kannte die deutsche wie internationale Avantgarde. Und wie Generationen vor ihm, ließ auch er sich über die Auseinandersetzung mit der Malerei anderer Künstler in seinem eigenen Schaffen beeinflussen – stilistisch oder motivisch. Hervorzuheben ist in diesem Kontext aber vor allem van Gogh, an dessen Werken der junge Künstler sein Auge schulte und seinen Stil erprobte. Über die Beschäftigung mit der Kunst dieses persönlichen künstlerischen Heroen fand er über die Jahre zu einem eigenen, unverwechselbaren Scharl-spezifischen Stil, den er bis zuletzt konsequent weiterentwickelte, wie im Folgenden anhand exemplarischer Werke veranschaulicht wird.

Insbesondere den ab etwa 1870 geborenen deutschen Künstlernachwuchs beeindruckten die Werke Vincent van Goghs (1853–1890): Als Erste schöpften die Mitglieder der Brücke und des Blauen Reiters Anregung aus dessen Œuvre, gefolgt von beispielsweise Christian Rohlf's oder Wilhelm Morgner und schließlich von der zweiten Generation expressiv malender Künstler, zu der auch Josef Scharl zählt. Über einen längeren Zeitraum hinweg kam dieser immer wieder mit Werken des Niederländers in Berührung: Reproduktionen kannte er aus dem kunsthistorischen Unterricht, der seine Ausbildung ergänzte,² sowie aus kunsthistorischen Büchern und Kunstzeitschriften. Auch die Ausführungen in Julius Meier-Graefes Publikationen waren ihm bekannt.³ Vor allem aber hatte

Katharina Henkel

¹ Vgl. Armin Zweite, »Das Volk ist nicht türlich«. Beobachtungen zu Gemälden Josef Scharls«, in: *Josef Scharl. 1896–1954*, hrsg. von Aloys Greither und Armin Zweite, Ausst.-Kat. Lenbachhaus München 1982/83, München 1982, S. 9–51.
² Siehe hierzu die Biografie Josef Scharls S. 104–113 in dieser Publikation.

³ Julius Meier-Graefe, *Vincent van Gogh: mit vierzig Abbildungen und dem Faksimile eines Briefes*, München 4. verb. Aufl. 1918. – Ders., *Entwicklungsgeschichte der modernen Kunst: vergleichende Betrachtungen der bildenden Künste, als Beitrag zu einer neuen Aesthetik*, 3 Bde., Stuttgart 1904. Scharl hatte Dr. Julius Meier-Graefe über die Familie von Lotte Jacobi kennengelernt. Der Kunstkritiker wurde auch in den Münchener Listen der sogenannten Scharl-Freunde aufgeführt und hat folglich regelmäßig Bilder des Künstlers erworben, vgl. Aloys Greither, »Josef Scharl – zwischen Ächtung und Anerkennung«, in: Ausst.-Kat. München 1982/83 (wie Anm. 1), S. 52–107, hier: S. 99, Anm. 16. Meier-Graefe vermittelte Scharl wiederum den Kontakt zu Karl Nierendorf, in dessen Berliner und New Yorker Galerie Scharl später mehrfach ausstellte, ebd., S. 57.



7 Mädchen mit Hut 1927



8 Junger Mann in dunklem Anzug 1926



16 Kiesgrube 1929



17 Brotesser 1930



25 Blinder Bettler im Café 1927